

Gedanken zur Jahreslosung 2018

„Es war einmal ein König, der war krank, und niemand glaubte, dass er mit dem Leben davonkäme, Er hatte aber drei Söhne, die waren darüber betrübt, gingen hinunter in den Schlossgarten und weinten.“

So beginnt ein Märchen. Es ist das Märchen vom Wasser des Lebens. Wasser und Leben.

Selbstverständlich ist Wasser notwendig zum Leben. Das ist eine Binsenweisheit, das wissen alle. Franz von Assisi sprach vom Wasser so, als sei es wirklich lebendig. Schwester Wasser, nannte er es, nützlich, demütig, und kostbar. Aber wir kennen auch die Geschichte von der Sintflut und wissen aus den Nachrichten von Überschwemmungen und Tsunamis, dass Wasser keineswegs immer Leben, sondern oft auch Zerstörung und Tod bringt. Da braucht man sich nur mal die Hochwassermarken in Dresden und Grimma anschauen. Dort war das Wasser weder nützlich von demütig.

Aber hier in dem Märchen geht es gar nicht um das Element, dass mit der Formel H_2O chemisch definiert werden kann, eigentlich geht es um Hoffnung. In dem Märchen machen sich die Söhne des kranken Königs auf die Suche in der Hoffnung, ihren Vater vor dem Tod zu bewahren. Denn wer vom Wasser des Lebens trinkt, wird nicht sterben. So das Märchen.

Das Wasser des Lebens, ein alter Mythos, ein Name für die Sehnsucht des Menschen nach dem Ende der Angst vor Schmerz, Krankheit und Tod. Ein Schluck aus dieser geheimen Quelle und alle Ängste vor dem Morgen und Übermorgen verschwinden, Zeit und Verfall haben keine Macht mehr. So wird es in Geschichten erzählt und in manchem Lied besungen.

„Weit von hier in einem Tal, fließt das Wasser den Lebens. Ist der Weg dahin auch schmal, hab den Mut ihn zu geh'n. Mancher der verschwunden bleibt, fand das Wasser des Lebens. Wer es trinkt, besiegt die Zeit, wird frei...“

Dieser Liedtext ist von Juliane Werding und sie hat's ziemlich gut auf den Punkt gebracht. Was würden Menschen alles nicht tun, zu welchen Risiken und Opfern sind sie bereit, um Sorge und Furcht abwerfen zu können, um frei zu sein von der Endlichkeit aller Dinge. Mittlerweile haben wir es ja weit gebracht mit Wissenschaft und Medizin. Vieles hat heute seinen Schrecken verloren. Aber dennoch, das Suchen geht weiter und den Durst nach Leben können weder Antibiotika noch Impfungen stillen. So mancher geht sehr hohe Risiken ein, sucht das Wasser des Lebens in Drogen und anderen Mitteln zur Betäubung. Mittel, die alles vergessen lassen, was quält oder Angst macht, oder die zumindest für einige Zeit ein Gefühl der Lebendigkeit geben, auch wenn es nur Illusion ist.

Auch wenn damit nur die Illusion vorgegaukelt wird, dass alles Alte vergangen sei, dass der Tod nicht mehr sei, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz - und damit habe ich die Bibel zitiert.

Das mit dem Tod und dem Geschrei steht nämlich wenige Verse vor der Jahreslosung 2018, die aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21, genommen wurde. „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst“ Ich weiß, dass der Text mit der Übersetzung „lebendiges Wasser“ veröffentlicht wurde. Aber ich konnte das nicht glauben und habe im griechischen Original nachgesehen, stellt euch mal vor! Und ich hatte Recht, da steht eindeutig: „Wasser des Lebens“ in allen uns bekannten Überlieferungen. Manchmal ist es ganz gut, etwas nicht zu glauben. Ja, es klingt holprig mit den zwei Genitiven: Quelle des Wassers des Lebens. Aber es ist eben nicht nur von lebendigem Wasser die Rede, das aus eigentlich jeder Quelle fließt, sondern von dem Wasser des Lebens, von dem auch das Märchen erzählt. Das Wasser des Lebens in der Bibel - da ist sein Ursprung, dort kommt es her, das ist die Quelle.

Ich habe von Drogen und Illusionen geredet und jetzt rede ich von Religion. Da behaupten viele, es gäbe keinen Unterschied. Auch Religion sei eine Illusion. Aber das ist ein Irrtum, den Unterschied gibt es.

Schaut euch an, was Menschen erschaffen, die ihre Zuflucht in Drogen oder Spielen suchen, und was Menschen auf die Beine stellen, die glauben. Das beginnt nicht erst bei Franz von Assisi und hört nicht auf bei Dietrich Bonhoeffer. Was diese Menschen hinterlassen haben, ist keine Illusion.

„Wer es trinkt, besiegt die Zeit, wird frei...“ Glaube kann das, wirklich. Wer zum Glauben findet, einen Schluck davon trinkt, lebt, lebt wirklich, und anders als vorher. Wer wahrhaft glaubt, lebt furchtlos.

Das Wasser des Lebens, das ewige Gesundheit verleiht, ist ein Märchen. Der Glaube ist keines. Die Suche danach lohnt sich, denn Gott spricht: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen (Jesaja 29), und ich will dem Durstigen geben vom Wassers des Lebens, geschenkt.“ Amen.